

12. Wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF)

**Freiburg, 03. – 06. Oktober 2012
Dialog der Kulturen – Kultur des Dialogs**

Systemische Interventionen in der Arbeit mit fremdsprachigen Suchtbetroffenen und deren Familien

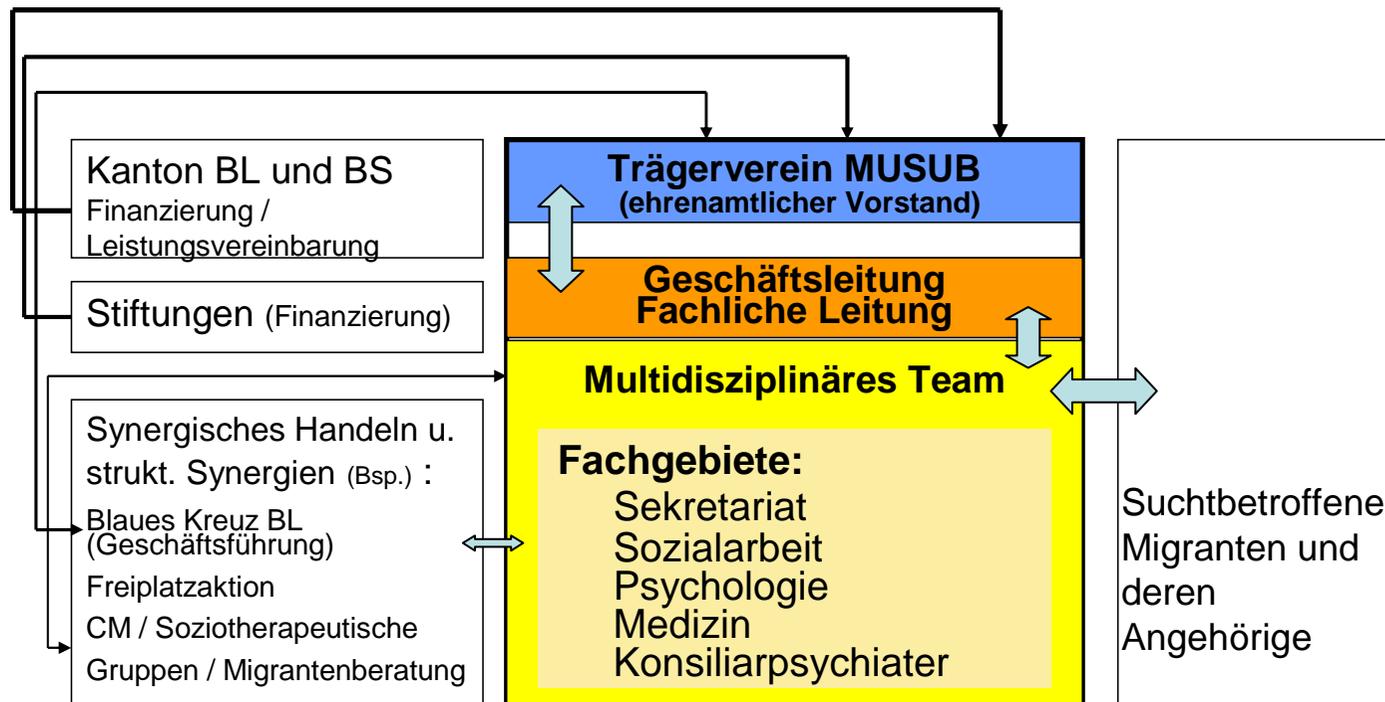
Freitag 05. Oktober 2012

**Mara Hermann-Aïta und Antonio Marcello
mara.hermann@musub.ch - antonio.marcello@musub.ch**

(1)



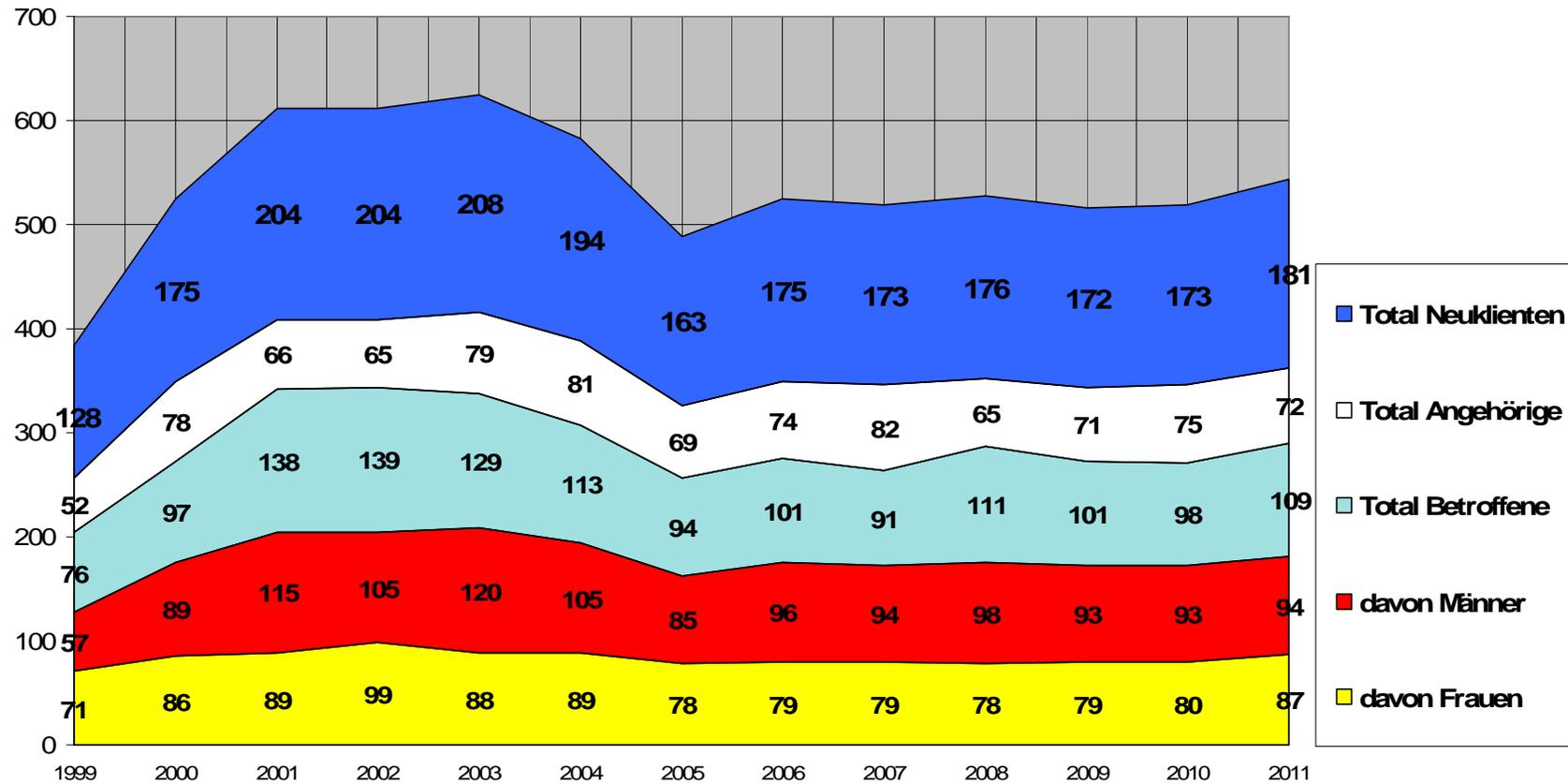
Seit 1998: Verein Multikulturelle Suchtberatungsstelle beider Basel



(2) **MUSUB:** L. Da Cunha, A. Elibal, M. Hermann-Aïta, P. Hersperger, N. Joseph, A. Marcello, M. Püntener

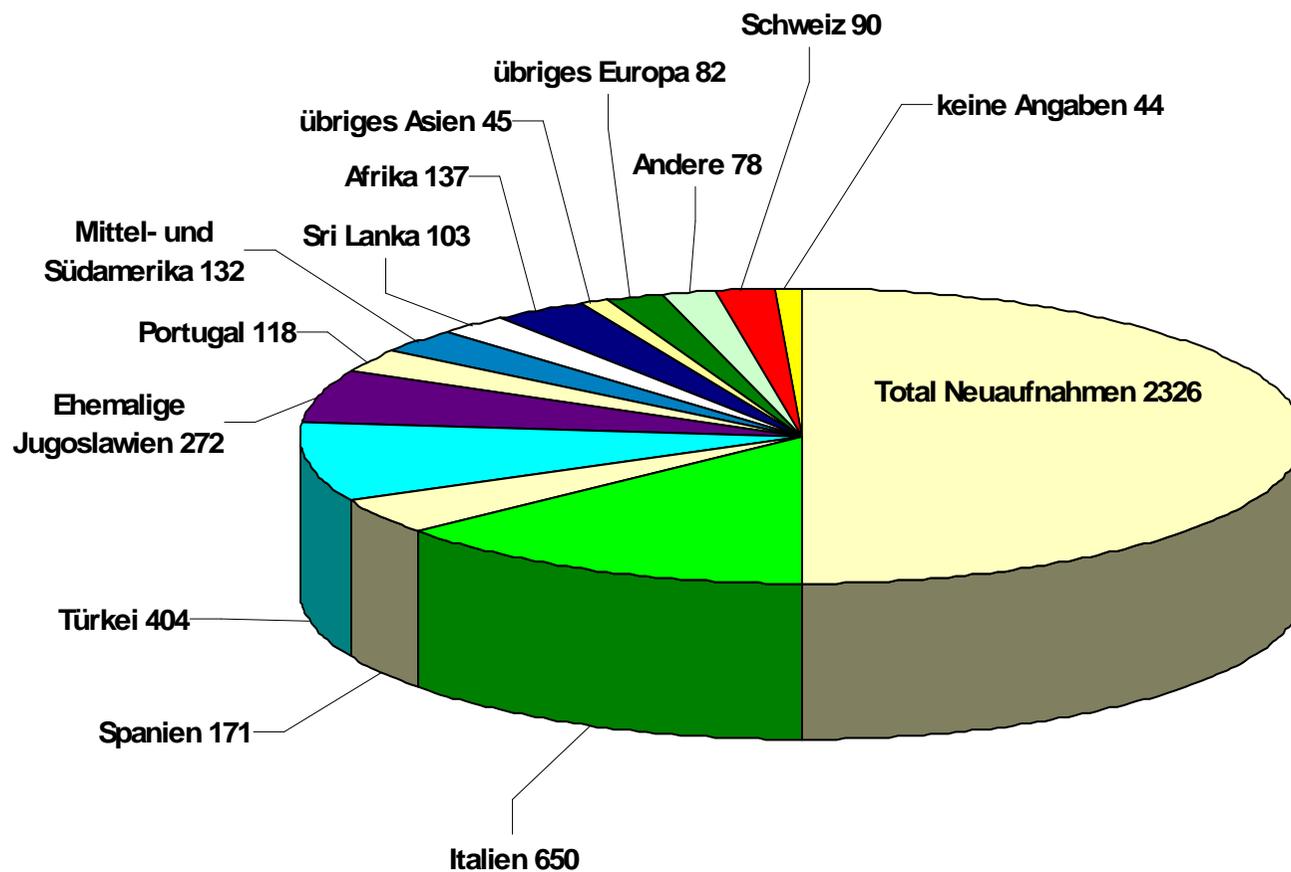
jährliche Neuklientenstatistik (1999 bis 2011)

(Männer/Frauen und Betroffene/Angehörige)



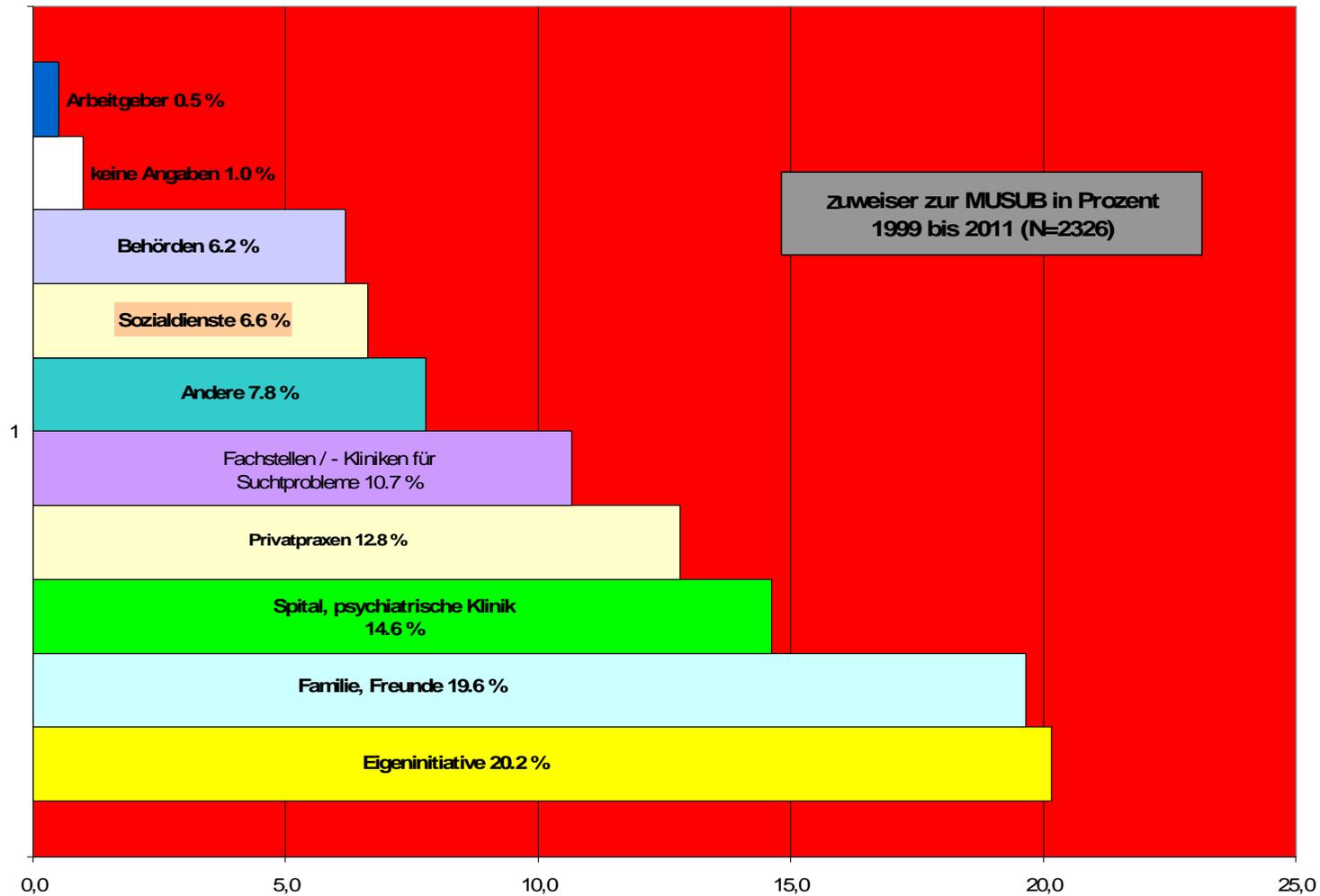
(3) MUSUB: L. Da Cunha, A. Elibal, M. Hermann-Aïta, P. Hersperger, N. Joseph, A. Marcello, M. Püntener

Nationalitäten bei den Neuaufnahmen 1999-2011



(4) MUSUB: L. Da Cunha, A. Elibal, M. Hermann-Aïta, P. Hersperger, N. Joseph, A. Marcello, M. Püntener

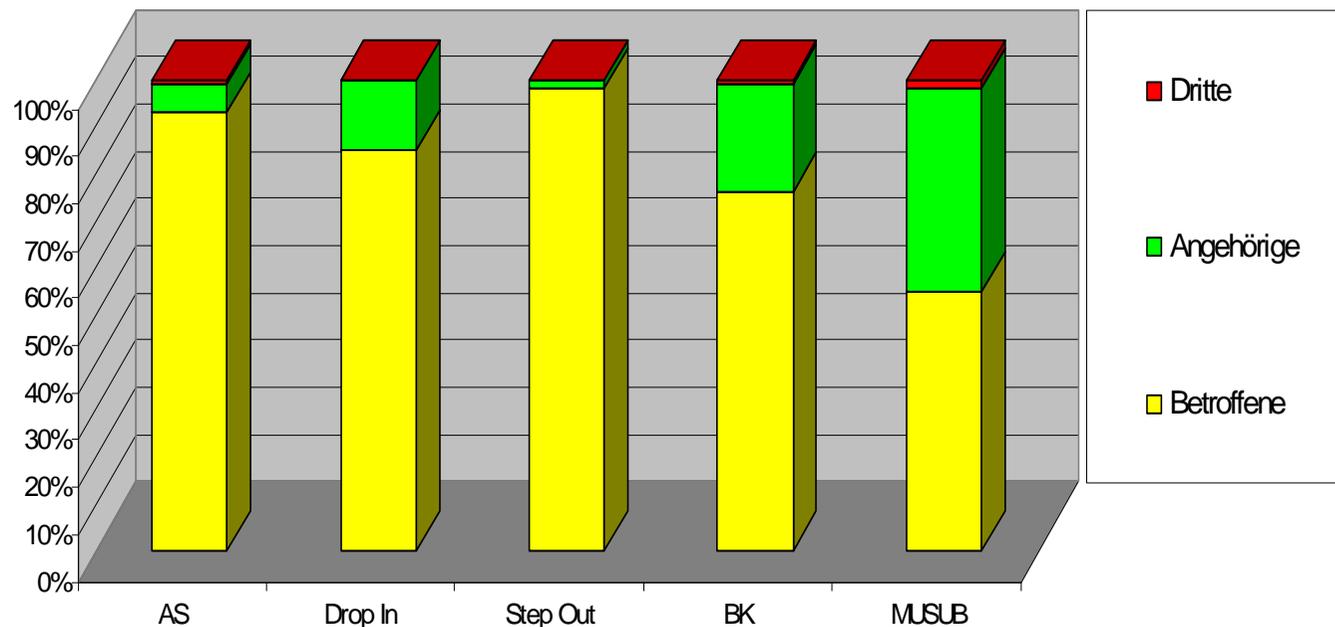
Zuweiser zur MUSUB in Prozent 1999 bis 2011



(5) **MUSUB:** L. Da Cunha, A. Elibal, M. Hermann-Aïta, P. Hersperger, N. Joseph, A. Marcello, M. Püntener

Betroffene, Angehörige und Dritte

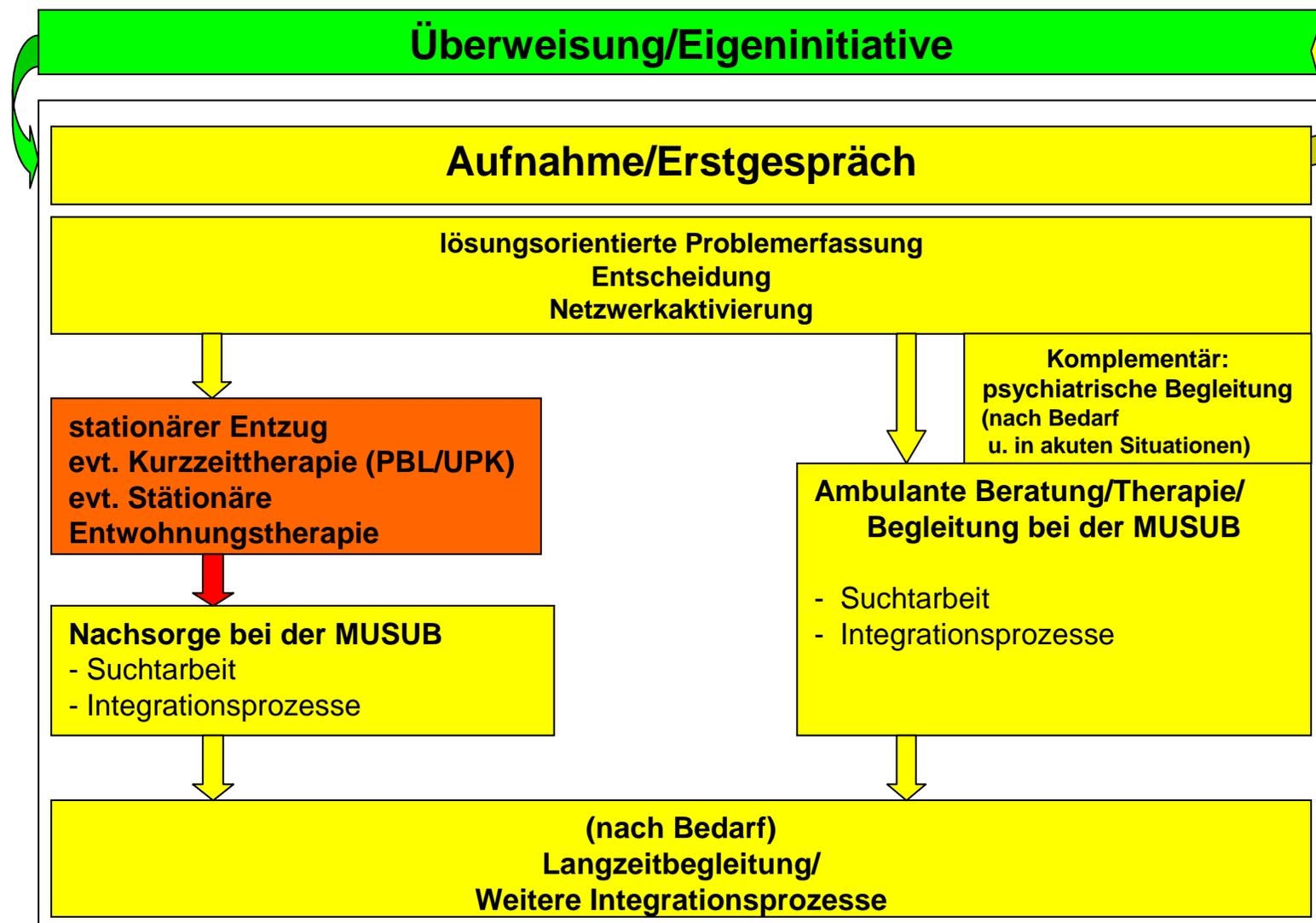
(in % der insgesamten Fälle im Jahre 2010)



	AS	Drop In	Step Out	BK	MUSUB
Betroffene	93%	85%	98%	76%	55%
Angehörige	6%	15%	2%	23%	43%
Dritte	1%	0%	0%	1%	2%

(6) **MUSUB:** L. Da Cunha, A. Elibal, M. Hermann-Aïta, P. Hersperger, N. Joseph, A. Marcello, M. Püntener

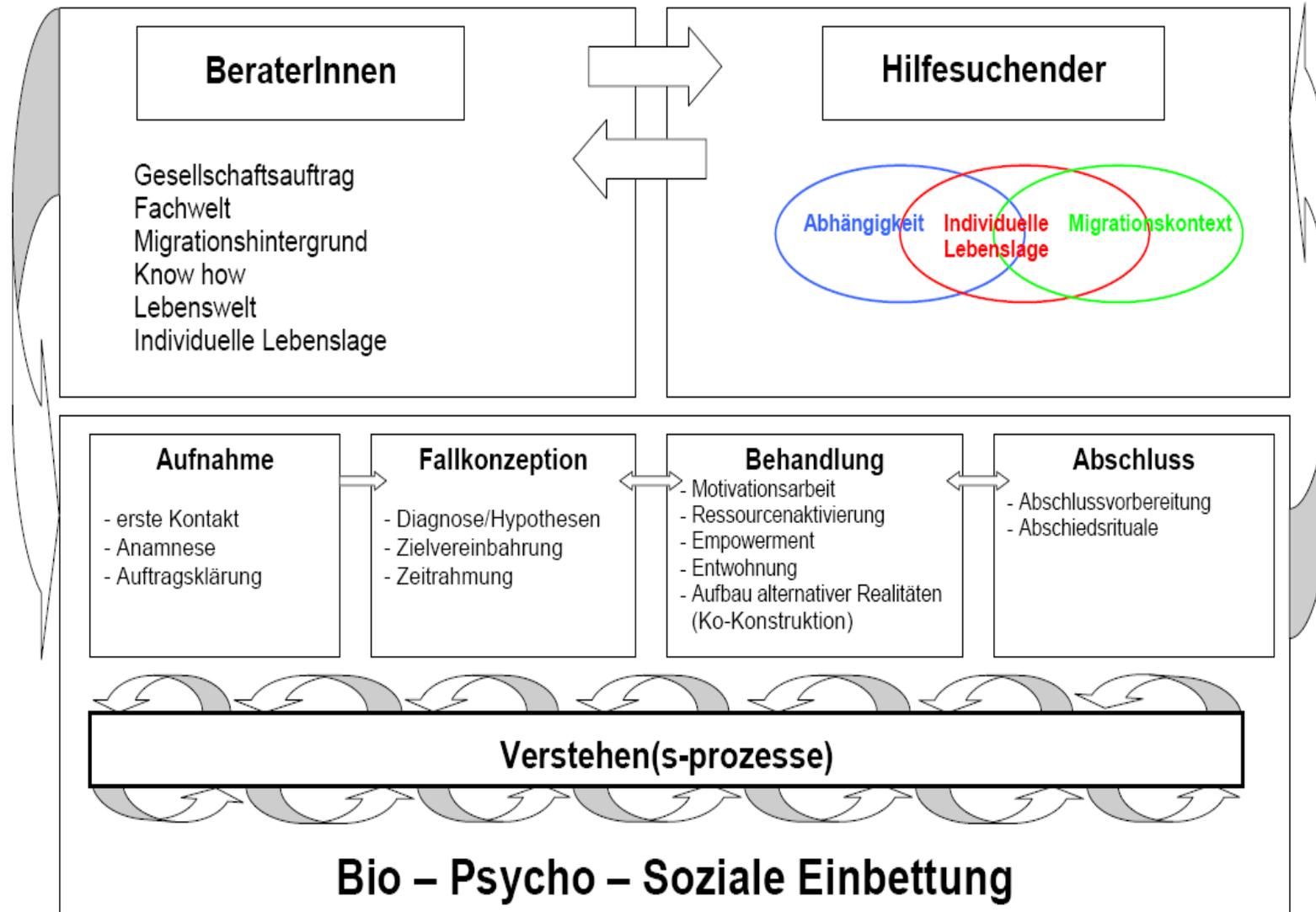
Handlungsspielräume der MUSUB



(8) MUSUB: L. Da Cunha, A. Elibal, M. Hermann-Aïta, P. Hersperger, N. Joseph, A. Marcello, M. Püntner

Individualisierte Klientenarbeit[©]

(Gleichbehandlung vs. Gleichebehandlung)



(9) **MUSUB:** L. Da Cunha, A. Elibal, M. Hermann-Aïta, P. Hersperger, N. Joseph, A. Marcello, M. Püntener

Phase I - Klärungsphase

Anamnestische Datenerhebung: (Suchtverhalten in Vordergrund)

Migrations (-erfahrungen/-geschichte). Rohlof (2009) CFI

Aktuelle Lebenswelten und Tagesstruktur

Anliegen bzw. Auftragsklärung (Klient- und Strukturbezogen;
Auftragskarussell; Einblick in die jeweils vorhandenen Helferlandschaft)

Diagnostik und Indikation (ev. Konsiliararzteinbezug)

Motivationsarbeit

Erarbeiten konkreter Therapieziele (*wohin sollen wir*)

Beziehungsaufbau (Vertrauensentwicklung)

Einbezug der Angehörigen (evt. Arbeitgeber, usw.)

Phase II - Veränderungsphase

- Orientierung an:
 - » individuelle Realitäten
 - » Familiäre Realitäten
 - » Lebensweltliche Realitäten
- Individuelle Gestaltung der Zeiträume
- Fokussierung auf festgelegte Ziele
- Ressourcenaktivierung
- Netzwerkaktivierung
- Pflege der therapeutischen Beziehung
- Erarbeitung und Stabilisierung von alternativen Bewältigungsstrategien (Verhaltens- und Kognitivbezogen. Umgang mit Rückfälle; Gewalt; usw.)
- ev. Einbindung des Klienten in einer Therapiegruppe

Phase III - Neuorientierung

- Stärkung der aufkeimenden (neuen) Autonomie-Bedürfnisse
- Integrationsarbeit
- Realistische Perspektiven Entwicklung (auch Rückkehr)
- Oft: Beginn einer Psychotherapie
- Oft auch: Unterbrechung/Abbruch der Suchttherapie aufgrund der neu erlernten Handlungs- und Verhaltenskompetenzen (realisierte neu Autonomie)

PHASE III: NEUORIENTIERUNG

PHASE II: VERÄNDERUNG

PHASE I: KLÄRUNG

Trinken

VS

Abstinenz

Selbstmedikation

Selbstkontrolle / Versagen

Mitwirkungspflicht

Überforderung der
 Anpassungsfähigkeit
 Murer (1993)

Reflexion/Auseinandersetzung
 Mit dem Zumutbaren zB.
 Traumatisierte Flüchtlinge

entweder
 (das Eine)



oder
 (das Andere)

Oszillation zwischen
 "süchtigem Trinken und
 Nicht süchtigem Trinken"

Alternative Verhaltensmöglichkeiten

Frage des Vertrauens

Begleitung Betroffene und Angehörige
 (engagierte Interesslosigkeit)
 Doherty und Harkaway (1990)

sowohl als auch
 (beides)



Keines von beiden
 (weder noch)

Stabiles Verhalten mit
 Selbststeuerung

Umgang mit Rückfälle

Migration: Perspektiven /
 Stabilität

Neue Bedürfnisse; noch nicht
 erlebte Sehnsüchte;
 Oft: Beginn Psychotherapie

FAZIT:

Veränderungen von Suchtverhalten sind Prozesse, die bei unserem Klientel auch gleichzeitig Integrationsprozesse sind.